

URZ 07.08.12

# Gift-Eier: Kritik an Belgien

Behörden wussten lange Bescheid. Staatsanwalt sollte zunächst Dimension ausloten

**An Rhein und Ruhr.** Der Skandal um mit dem Insektengift Fipronil belastete Eier und daraus hergestellte Produkte weitet sich aus. Aus Belgien wurde bekannt, dass die dortigen Behörden schon seit Anfang Juni die giftige Substanz in Geflügelbetrieben vermuteten – Wochen, bevor sie andere EU-Länder informierten. Das führt zu Kritik an der Informationspolitik. Der Sprecher von Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt (CSU), Jens Urban, erklärte, der Minister „hätte erwartet, dass die Behörden in Belgien zeitnah und umfassend informieren“.

In Niedersachsen wird derweil weiter nach den Hintermännern einer Briefkastenfirma gesucht, an die mit Fipronil versetztes Reinigungsmittel geliefert wurde. Die Gefahren für Verbraucher sind laut Experten aber überschaubar. Fipronil wird etwa bei Hunden gegen Parasiten wie Läuse einge-



Der Fipronil-Skandal weitet sich aus.

FOTO: INGO OTTO

setzt. Die Anwendung bei Tieren, die Lebensmittel liefern, ist in der EU aber verboten. Derzeit wird angenommen, dass ein belgischer Hersteller einem Reinigungsmittel verbotenerweise Fipronil beimengte und die Mischung an Betriebe in Belgien, den Niederlanden und Deutschland verkaufte.

In den Niederlanden wurden am Wochenende 14 weitere Identifizierungscodes belasteter Eier veröffentlicht. Insgesamt liegt die

Zahl gelisteter Kennzeichnungen jetzt bei 170. Die neuen Codes seien die von Betrieben, die keine registrierten Kunden des Fipronil-Gemisch-Anbieters waren, aber dennoch Geschäftsbeziehungen zu ihm unterhielten, hieß es.

Die Suche nach belasteten Eiern läuft auch in NRW auf Hochtouren. Zudem versuchen die Behörden nachzuvollziehen, welchen Weg das unzulässigerweise mit Fipronil versetzte Reinigungsmittel genommen hat. Das teilte eine Sprecherin des Landesumweltamtes gestern mit.

Den belgischen Behörden war der Verdacht schon lange bekannt. „Ein belgisches Unternehmen hat uns gemeldet, dass es ein Problem mit Fipronil geben könnte“, sagte eine Sprecherin der belgischen Lebensmittel-sicherheitsbehörde FASNK. Erst am 20. Juli meldeten die belgischen Behörden dann EU-weit, dass das Gift auf Geflügelhö-

fen im Land nachgewiesen wurde. Man habe die Staatsanwaltschaft ermitteln lassen und erst Informationen über die Dimension des Problems sammeln wollen, hieß es. dpa/Dazu **Frage der Woche/NRW**

## GRÜNE: ALLE EIERPRODUKTE KENNZEICHNEN

Die Grünen fordern angesichts der Giffunde eine Kennzeichnungspflicht für alle Eierprodukte wie Nudeln oder Kekse. Wie beim Herkunftsstempel auf Eiern sollten **eierhaltige Lebensmittel einen individuellen Nummerncode** erhalten, der aufzeigt, aus welchem Betrieb die verwendeten Eier stammen. Dies geht aus einem Sieben-Punkte-Forderungsplan von Mitgliedern der Grünen im Bundestag hervor, der der NRZ vorliegt.